

# Geisteskranke als Künstler

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **3 (1927)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757936>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Geisteskranke als Künstler \*)

Daß Fälle nicht selten sind, in denen Geisteskranke ohne besondere Schulung oder Vorbildung bewunderungswürdige Leistungen auf dem Gebiete der Kunst hervorbringen, war bislang nur in Fachkreisen bekannt. Was man außerhalb dieser Kreise davon wußte, das läßt sich etwa unter dem Schlagwort «Genie und Irrsinn» zusammenfassen. Wir wissen, daß die Alten von dem heiligen Wahnsinn sprachen, der den Dichter während der Eingebung beseit. Wir wissen ferner, daß die Griechen und Römer Ekstasen kultivierten und Irre für heilig hielten. In neuerer Zeit ist es Mode geworden, eine Art Krankheitsgeschichte bedeutender Per-



«Spuk». Die Gespenster jähren aber die Dächer abahn und die Gestalten werden akustisch laut. Tuschzeichnung eines Geisteskranken, der vor Jahren einmal ähnliche Zeichnungen gesehen hatte, die aber bei weitem nicht den hohen Schwung und die Vehemenz der Bewegung zur Geltung brachten wie die Arbeiten des Geisteskranken

wicklung oder Wandlung des Kranken, seine Abkehr von der Umwelt, seine autistische Konzentration auf die eigene Person und andererseits die Veränderung seines äußeren Lebens, des Milieus, zumal die Abtrennung von der Außenwelt mit ihren zahllosen Reizen.

Was wir bis heute von der seelischen Verfassung wissen, verdanken wir den Angaben gebildeter Kranker, die nach dem Erwachen aus ihrem Hemmungszustand gelegentlich ihre Erlebnisse beschreiben. So ist der großschwedische Dichter Strindberg kurz nach Beginn sei-

zeichnet, daß gar kein Zweifel besteht: Strindberg hat das wirklich erlebt.

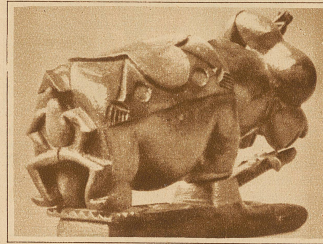
Unter ganz ähnlichen Inspirationen stehen auch unsere ungebildeten Geisteskranken, welche



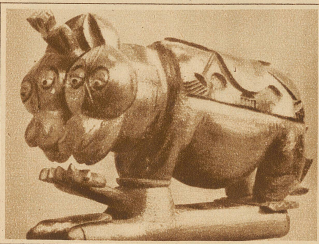
Buntstiftzeichnung auf schwarzem Grunde. Die Patientin besuchte die Dorfschule nur sehr unregelmäßig und war später als Dienstmädchen in Stellung. Sie nennt sich Prophetin, Heilsoberin und betreibt ihre «Geisteskunstformen» in einem sonnigen Zustande zu Papier

nie eine Vorbildung genossen haben, und dennoch im Zustande «halluzinatorischer Eingebungen» Bildwerke schaffen, die weit in den Bereich erster Kunst ragen. Ihr ganzes Erleben ist in Wahnstimmung getaucht. Selbst ihre «Kunst» betreiben sie nicht als freie Willensbetätigung, sondern unter dem Eindruck einer Zwangsläufigkeit, die höhere Mächte über sie verhängt haben. Ort- und Zeitbewußtsein haben sich verflüchtigt. Es ist zum Beispiel für eine Patientin eine Kleinigkeit, den Mond von hinten zu besehen oder mit den Schwestern Karls des Großen intim zu werden. In solchen und ähnlichen «Stimmungen» wird der Betätigungsdrang aktiviert und es entstehen symbolartige Gestaltungen, die ganz an das Traumleben des normalen Menschen erinnern.

Es ist in allen diesen Fällen anzunehmen, daß die Begabung für bildnerische Gestaltung schon vor Beginn der Krankheit vorhanden war. Die Bereitschaft zur schöpferischen Betätigung, der Ausdruckswille ist lediglich unter dem Einfluß der Lebensbedingungen latent geblieben. Sie konnten erst zur Entwicklung kommen, als der Patient gänzlich auf das Innenleben eingestellt war. Erst ahmt er nach, was er gesehen hat und gelangt beim Zeichnen mit geschlossenen Augen zu objektfreien Kritzeleien, die er nachträglich verbessert. Später rührt sich auch der Farbensinn. Die Schönheit des erlebten Phänomens fesselt seinen Kunstsinn und er beginnt



«Nilpferd mit zwei Köpfen auf dem Stiefelknecht.» Volltunde Plastik aus Holz, mit Cellulose bemalt. Der Bildner war von Beruf Maurer. Er schuf seine Werke in der Irrenanstalt ohne jegliche Vorbildung aus eigenem Antrieb



sönlichkeiten zur Ergänzung ihrer Lebensgeschichte anzulegen. So finden wir in der Literaturgeschichte «Pathographien» über Nietzsche, Leonardo da Vinci, Strindberg usw.

Mit allen diesen Versuchen, große Persönlichkeiten mit psychiatrischem Maße zu messen oder eine bestimmte Grenze zwischen Psychiatrie und Kunst zu ziehen, hat dieser Beitrag nichts gemein. Zweifellos neigt der Laie bei flüchtiger Betrachtung der Bilder zur Annahme, die Werke unserer Geisteskranken stünden zu der Kunst der jüngsten Zeit in weit näherem Verhältnis, als zu irgendeinem andern Vergleichsgebiet. Diese Beziehungen haben wiederholt die Teilnahme der Öffentlichkeit erregt. Auch sie müssen aber zum vorneherein ausgeschaltet werden, denn es handelt sich ja hier nicht um «Kunstwerke» im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern um Bildwerke von Kranken. Das einzige, was sie mit der Kunst gemeinsam haben, das ist der Gestaltungstrieb des Schöpfers.

Dennoch steht der Laie heute vor einem Rätsel, der Fachmann vor einer Problemstellung, die ein weites Studienfeld eröffnet: Ist das Bildwerk des Geisteskranken wirklich und aus sich heraus nach eigenen Gesetzen entstanden? Der überzeugende Nachweis wäre eine epochemachende Entdeckung, geeignet, unsere Gesamtauf-

fassung von Krankheit und Kunst umzustellen. Man stelle sich vor: Eine Frau in vorgerückten Jahren, die sich vorher niemals künstlerisch betätigt hat, wird in eine Irrenanstalt eingeliefert und entwickelt dort ein zeichnerisches Talent, durch das sie sich vielleicht früher in den Reihen erster Kunstgewerblerinnen hätte halten können. Ein ehemaliger Verdingknecht und Tagelöhner, der sich nie mit Musik, Literatur oder Malerei abgegeben hat, zeichnet, dichtet, kom-



Zeichnung einer Geisteskranken, deren Motiv offenbar einer Modeskizze aus früherer Zeit nachgebildet ist

niert und schreibt mit fortschreitender Krankheit eine Riesen-Autobiographie, die einen Stoß von 17 Hefen im Format von 40x50 Cm. umfaßt. Die ganze Biographie hat laut Mitteilung von Prof. Dr. Morgenthaler in Bern bis heute eine Höhe von zwei Metern (!) erreicht. Andererseits lehrt die Erfahrung, daß Künstler, die zu den allergrößten Hoffnungen berechtigten, mit fortschreitender Geisteskrankheit völlig verblödet sind.

In jedem Falle schließt die Geisteskrankheit den Zerfall der Persönlichkeit in sich. Dennoch ist das Werk originell, aufbauend. Somit ist im Seelenleben des bildnerischen Kranken noch ein produktiver Faktor vorhanden, ein Gestaltungsdrang, der sich oft nach jahrelangem Anstaltsaufenthalt plötzlich freie Bahn bricht. Eine Fähigkeit, die jedem Menschen zukommt, aber vielleicht unter dem Drucke der Verhältnisse latent bleibt oder verkümmert, ist hier plötzlich aktiviert worden. Der berühmte Nervenarzt Prof. Dr. Prinzhorn in Heidelberg gibt als Ursache dieser Aktivierung an die innere Ent-



«Lufterscheinung». Diese Halluzination ist das Werk eines ehemaligen Mechanikers, der solche Zeichnungen im Zustande traumhafter Erlebnisse anfertigte. Man beachte die Wesensähnlichkeit mit der Zeichnung eines altdeutscher Meister

ner Krankheit völlig vereinsamt. «Die erste Folge war», sagte er selbst, «eine unerhörte Ausdehnung meiner Sinne. Ich glaubte mich im Besitze grenzenloser Kräfte, und der Hochmut flößte mir die tolle Idee ein, zu versuchen, ob ich ein Wunder tun könne». Später häufen sich die Illusionen. Er sieht Szenarien auf dem fleckigen Grunde einer Zinkwanne und das Kopfkissen sieht aus wie ein Marmorkopf. «Es ist entschieden kein Zufall, daß an gewissen Ta-



«Nächtlicher Besuch». Die geisteskranke Versuchsperson ist ein vielgeübter Industrieller. Trotz des Anblicks des scheußlichen, seifenartigen Leinwandens mit dem abgebrochenen Zahn und der Scheitelkuppe einer Raupe offenbart der im Bett Sittende völlige Gleichgültigkeit im Ausdruck

gen das Kopfkissen häßliche Ungeheuer, gotische Drachen zeigt. Eines Nachts, als ich von einem Gelage heimkehre, begrüßt mich der Dämon, der wahrhafte Teufel im Stil des Mittelalters, mit dem Bockskopf. Nie ergriff mich Furcht, aber der Eindruck von etwas regelwidrigem, gleichsam Uebernatürlichem, blieb in meiner Seele haften.»

Diese Ausführungen klingen so überzeugend und sind so wahrheitsgetreu und einfach ge-

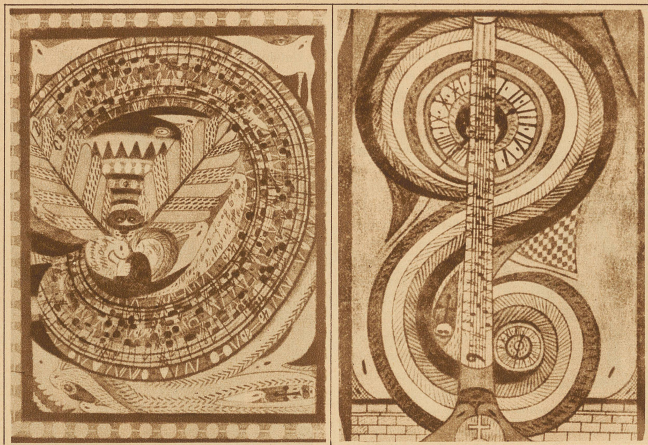
das Halluzinierte als «göttliche Eingebung» zu objektivieren.

Allen Bildwerken von Geisteskranken ist ein kindlicher Zug eigen. Auch die maßlos überquellende, undisziplinierte Phantasie ist bei aller Bewunderungswürdigkeit der schöpferischen Gestaltungsgabe vorherrschend. Man sucht oft vergeblich nach sinnvollen Beziehungen. Diese inhaltliche Konfusion ist auf die Denkstörung zurückzuführen, in die sich nur der berufene Psychiater hineinfinden kann.



«Frau mit Perücke». Diese seltsame weibliche Figur mit dem zeitvollen Gesichtchen stammt von einer Patientin, die früher den Kalligraphenverber amüßte und nie Gelegenheit hatte, zeichnerische Fähigkeiten durch Übung zu erwerben. Um so überraschender ist die Bestimmtheit, mit der diese Buntstiftzeichnung ausgeführt ist

\*) Die Bilder sind mit gültiger Erlaubnis entnommen aus: Prinzhorn «Bildnerlei der Geisteskranken» (Verlag Julius Springer, Berlin); Pfeiffer: «Der Geisteskranke und sein Werk» (Verlag Alfred Kröner, Leipzig) und Dr. W. Morgenthaler: «Ein Geisteskranker als Künstler» (Verlag Ernst Bircher, Bern).



Farbige Zeichnungen eines Patienten der Irrenanstalt Waldau bei Bern. Der Kranke hatte als Verdienstgabe und Tagelöhner nie Gelegenheit, sich musikalische oder zeichnerische Fertigkeiten anzueignen und trotzdem zeichnet und komponiert er oben Unterbroch.

Darüber hinaus interessiert uns aber zweifellos auch die rein künstlerische Wertung solcher Werke, sowie die Frage, ob die so erschauten Ewigkeitsbilder wirklich ein hohes menschliches Gut darstellen. Wir wagen es zu bezweifeln, denn was am Gehalt der Bildwerke noch zur Bewunderung hinreißt, ist nichts anderes als der letzte Rest von gesunden Anlagen, die in Zerrbildern aufgeteilt sind. A.L.

**GEDANKEN**

VON RICHARD VON SCHAUKAL

Wie lange dauert menschliche Größe: Alexander, Caesar, Wallenstein, Cromwell, Napoleon? Wenige Jahre an Gegenwart und die ganze Zukunft als Erinnerung.

Ernst nimmt jeder nur, was ihn selbst betrifft.

Mit jemand, den man nicht kennt, nur weil man mit ihm bekannt geworden ist, ein Gespräch zu beginnen, ist ein unverantwortlicher Angriff auf dessen schon durch dieses Bekannt-

werden genug belästigte Einsamkeit. — Aber ich vergaß, daß ihr einander nichts vorzuwerfen, weil nichts wegzunehmen habt, ihr Mehrsam, ihr Allzuvielsamen!

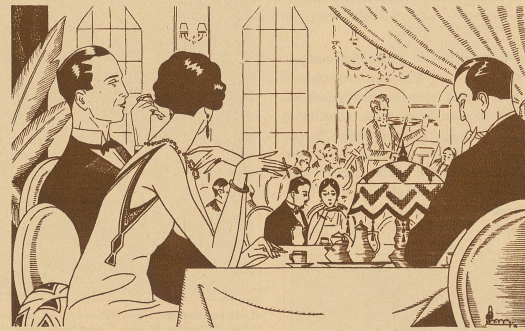


«Kirchenlicht». Der Mann war bis zum Ausbruch der Psychose Lithograph, übrigens nicht besonders gebildet. Der Gruppe rechts im Bilde kommt offenbar das Hauptgewicht zu. Es ist ein gekrümmtes Paar unter einem Konnenbaldachin, das mit doppelter Schärfe umschlungen ist und unten von zwei Engeln, oben von zwei Kolben flankiert wird. Diese Gruppe bricht auf Gewalt von oben in den Raum herein. Von rechts ein gewisser Wächter mit roter Helmbard und Laterne. Die Inschrift bringt eine besondere Pointe in das Bild: «Kirchenlicht. Gemälde von Michael Angelo, spätlicher Scharfrichter».



Franz Pohl, oberrheinischer Kunstschlosser. Selbstbildnis. Was einen packt, ist der Ausdruck und Blick dieses Kopfes. Man muß an vom Gogol's späten Selbstbildnis denken — nur dort treffen wir einen Menschen, der in so brechennder Spannung hinausragt und dabei so trostlos verstört in seinem Weltgefühl zu sein scheint.

**Fahrten im Auto**  
in der Eisenbahn und anderen schnellen Beförderungsmitteln verursachen vielfach durch scharfen Luftzug bei empfindlichen Personen Erkältungen.  
**Aspirin-Tabletten „Bayer“**  
sollen auf der Reise nie fehlen, weil sie in kurzer Zeit den Körper von den Schmerzen befreien.  
Das äußere Kennzeichen der Originalpackung ist die Reglementations-Vignette und das Bayerkreuz.  
Preis für die Glasblase Fr. 2.—  
Nur in den Apotheken erhältlich.



**Kaffee und Musik**

Bitte, versetzen Sie sich in dieses Milieu!  
Die ausgewählte Gesellschaft, die stimmungsvolle Musik, das reizende Interieur und die geistreiche Unterhaltung sind so viele Genüsse, denen Sie ohne Bedenken mit Vorteil für Sie fröhnen können.  
Wie steht es aber mit der Tasse Kaffee, die Sie sorglos zu den Lippen führen? Haben Sie den Ursachen Ihrer Nervosität, Ihres schlechten Schlafes, Ihrer Reizbarkeit schon ernsthaft nachgeforscht? Wissen Sie, daß das im Kaffee enthaltene Coffein Ihr Herz und Ihre Nerven zur künstlichen, übermäßigen Tätigkeit aufpeitscht und je länger je mehr Schaden stiftet an diesen lebenswichtigsten Organen?  
Freilich, Sie wissen es!  
Aber das Kostlichste, das je über Ihre Lippen fließt, ist und bleibt der edle Kaffee. Seinem Genuß

wollen Sie mit Recht nicht entsagen. Es ist auch nicht nötig, weil der Kaffee Hag von dieser herz- u. nervenschädigenden Droge „Coffein“ befreit ist.  
Voll und ganz ist der Kaffee Hag das Ihrem Gaumen schmeichelnde Getränk. Sein reiner würziger Duft und sein exquisiter Geschmack werden Sie entzücken. Sie werden Ihre Sinne vergebens auf die Probe stellen, wenn Sie glauben, zwischen Kaffee Hag u. dem teuersten anderen Bohnenkaffee einen Unterschied in den Genußwerten wahrnehmen zu können.  
Aber welche Differenz für Ihr Wohlbefinden...! Für Ihre Gesundheit, der Quintessenz des Lebens, die Voraussetzung des Erfolges, wie des daseinsverschönernden Genusses

**KAFFEE HAG**  
KAFFEE HAG SCHONT  
IHR HERZ  
UNREGELMÄSSIGER PULS NACH COFFEIN  
REGELMÄSSIGER PULS NACH KAFFEE HAG

**PAUCHT PONY**  
Burger's milde Cigarillos  
KOPFZIGARENMISCHUNG 10 ST. 80 CTS  
Nikotinschwach u. doch aromatisch  
10 Stück 80 Cts. und Fr. 1.50

**SOVIEL AUTOS**  
PUTZEN SIE IN EINEM TAG  
OHNE WASSER!  
OHNE BÜRSTE!  
RUHELOS MIT  
GEKAFIX

**FIRN Ice Cream**  
erfrischend  
nahrhaft  
u. gesund  
Verbandsmolkerei Zürich

**HERINGE**  
18 Kt., glatt und silberfirt  
**E. HAGE**  
nur Weinplatz  
Zürich

**Rohrmöbel**  
Verlangen Sie unsere Kataloge  
Rohr-Industrie, Rheinfelden  
Völlmy & Jenny

**Schnebli**  
**American-Crackers**  
das Biscuits ohne Zucker  
zum Frühstück mit Butter  
und Käse. Als Vor- u. Zwischenspeise mit fr. Streichwurst eine Delikatesse.

Zur **Haar** Pflege  
Verlangt in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien & Coiffeurgeschäften  
**Poudre Alpha**  
das beste Haarwaschpulver  
o30<sup>cts</sup> das Couvert

**MIMOSA-SHAMPOO**  
KOPFWASCHMITTEL  
VOM GUTEN DAS BESTE!

**WINZERFEST**  
Prachtvolles und einzigartiges Schauspiel  
Wird pro Jahrhundert nur vier oder fünf mal gefeiert  
**VEVEY (Genfersee)**  
1., 2., 4., 5., 8., 9. August 1927  
Festzüge - Ballets - Chöre - 5 Musikkorps  
Orchester - 2000 Mitwirkende  
Tribünen - 14000 Plätze  
Billetverkauf ab 1. Juni: Bureau: Foyer du Théâtre, Vevey, Telephone 1209, Postfach No. 11/700  
Plätze zu Fr. 5.50, 8.50, 11.—, 16.50, 22.—, 27.50, 33.—, 44.—, 55.—, 85.50 (Gemeindekasse inbegriffen).  
Gegen Nachnahme werden keine Billette versandt. Prospekte in den Verkehrs- und Reisebureaux

**Hühneraugen**  
Dr. Scholl's Zino Pads wirken unverzüglich durch Beseitigen der Ursache — Druck und Reibung. Kein Streichen z. Befestigen nötig. Dünn, antiseptisch und wasserfest. Auch in Größen für Ballen und Schwielen erhältlich. Fr. 1.50 per Schachtel. Großmeister und Auskunft in  
**Dr. Scholl's Spezial-Geschäft**  
am ob. Rennweg, Zürich.

**Voigtländer Kameras**  
12 verschiedene Modelle aber nur eine Qualität!  
Von der einfachen Rollfilmkamera bis zur wirklichen Universalkamera  
Bezug durch Photohandlungen  
**Voigtländer & Sohn**  
Akt.-Ges., Opt. Werke  
Braunschweig 51  
Anno 1796 gegründet  
Generalvertretung i. d. Schweiz:  
**OTTO ZUPPINGER**  
Zürich 6  
Scheuchersstraße 11

**Leiden Sie an Haarausfall**  
so verlangen Sie bitte sofort Gratis-Prospekt  
**E. Bienz, Zürich 1, Löwenstraße 56**  
52 Jahre Erfolg  
**Alcool de Menthe AMERICAINÉ**  
Fr. 1.75 und Fr. 2.50 die runden Fläschchen